



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

66 (9.2.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189919)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Reichsbankausweis vom 31. Januar.

Berlin, 9. Febr. (Drabth.) Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar läßt für die letzte Januarwoche wieder eine ganz beträchtliche Anspannung erkennen. Die gesamte Kapitalanlage stieg um den erheblichen Betrag von 5.251,3 Millionen M auf 39.215,3 Millionen M, die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 5.250 Millionen M auf 39.322,3 Millionen M. Abgesehen von dem üblichen Bedarf am Monatsende hatte diese Neuanspannung im wesentlichen ihren Grund darin, daß weiter erhebliche Anforderungen des Reiches an nur teilweise im Wege der Rediskontierung von Schutzanweisungen im freien Verkehr gedeckt werden konnten, sodaß ein großer Teil von Reichsschatzwechseln im Portefeuille der Reichsbank verblieb. Auf der anderen Seite sind die fremden Gelder jedoch in recht bedeutendem Maße gestiegen und zwar um 1.024,3 Millionen M auf 12.121,5 Millionen M.

Auch die Entwicklung des Zahlungsmittelbedarfs war nach der verhältnismäßig befriedigenden Gestaltung in den ersten drei Januarwochen wieder überaus ungünstig, da an passiven Zahlungsmitteln (Banknoten, Darlehenskassenscheinen) 1.615,3 Millionen neu in den Verkehr kamen. Der Neubedarf war bei weitem größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (1.135 Millionen M). Die Ursachen dieses starken Anstieges des Zahlungsmittelbedarfs stehen wieder mit der Erhöhung des allgemeinen Preis- und Lohnniveaus im Zusammenhang. Im einzelnen stieg diesmal der Banknoten-umsatz um 1.158,8 Millionen auf 17.443,4 Millionen und der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 1.567 Millionen auf 12.638,1 Millionen M. Die Vorzüge an Gold und Reichskassenscheinen sind ungewöhnlich vermindert, während die Bestände an Scheidemünzen hauptsächlich infolge des Silberkaufes durch die Reichsbank um 20 Millionen auf 20,3 Millionen zugenommen haben. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen erhöhte sich um 468,8 Millionen auf 2.666,6 Millionen Mark. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß der Reichsbank zu. Die Überschüsse, welche erwirtschaftet, 1.279 Millionen M an diesen Geldreichen in den Verkehr zwb. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen wuchsen um 499,3 Millionen M auf 11.997,0 Millionen M an.

Bestand an kurzfristigen deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm rein zu 278 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)	gegen die Vorwoche
Metallbestand	1110459 + 3.773
drucker Gold	1091143 + 310
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	11611530 + 498603
Noten ander. Banken	3515 - 54
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanz.	39322418 + 5440338
Lombarddarlehen	11340 - 2901
Wertpapierbestand	1711547 + 13911
Sonstiges Vermögen	2694005 + 17249
Verbindlichkeiten.	
Grundkapital	160000 (unver.)
Rücklagen	90495 (unver.)
Notenumlauf	37443383 + 1458704
Einlagen	11121542 + 4914364
Sonst. Verbindlichkeit	3112391 - 431426

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar abgerechnet Mk. 40767157500.

Die Mannheimer Warenbörse.

Man schreibt uns: Als im Herbst des letzten Jahres von der Handelskammer und der Produktenbörse der Entschluß gefaßt wurde, in Mannheim eine Warenbörse ins Leben zu rufen, fand diese Institution in weiten Kreisen des Handels und der Industrie sehr starken Widerstand und Zuspruch. Wollte man verhindern, daß Mannheim seine geschichtliche Stellung als Handelsplatz ersten Ranges nicht ganz an Frankfurt und die größeren Verkehrszentren des bayerischen Gebiets abzutreten gezwungen war, so mußte man auch in Mannheim Maßnahmen zur Wiederbelebung gedrückten Warenverkehrs ergreifen.

Die großen Fachverbände des bayerischen Lebensmittel-, Chemikalien-, Schuhwaren- und Textilienhandels setzten sich denn auch, von solchen Erwägungen geleitet, mit der Handelskammer und der Produktenbörse in Verbindung, um den Ausbau der Warenbörse auf möglichst breiter Grundfläche durchzuführen. Die Produktenbörse stellte dazu ihre weitläufigen Lokalitäten zur Verfügung. Schon durch die ersten Zusammenkünfte, die sich jeweils dienstags von 11-1 Uhr stattfanden, zeigte es sich, daß alle Warenbranchen (Lebensmittel-, Kolonialwaren-, Textilien-, Leder- und Schuhwaren-, Tabakwaren-, Holz-, Metalle-, Wein-, Spirituosenbranche u.a.m.) an der neuen Institution regen Anteil nahmen. Die Besucher setzten und setzten sich aus Vertrauen des gesamten süddeutschen Handels zusammen. Die Anträge auf Zulassung nahmen in der ersten Zeit einen solchen Umfang an, daß es notwendig wurde, gegen das Einströmen von Schülern zum Schutz des realen Handels erschwerte Zulassungsbedingungen zuzusetzen und nur noch solchen in ersessenen den Zutritt zu gestatten, die sich über die Erteilung der Handels-erlaubnis und die Eintragung ins Handelsregister legitimieren und über Referenzen aus der Branche verfügen konnten.

Es war selbstverständlich, daß mit dem infolge der Valutaschwierigkeiten stieg zurückgehenden Angebot an ausländischen Lebensmitteln und Bedarfsartikeln und weiterhin infolge der Verkehrsschwierigkeiten eine Verminderung des Bestandes der Warenbörse vorliegen verbunden sein mußte. Immerhin sind ausländische und inländische Erzeugnisse genug vorhanden, um den Markt und die geschäftliche Tätigkeit auf Grund der gegebenen Verhältnisse zu beleben. Dadurch, daß Angebot und Nachfrage dieser Artikel in möglichst großem Umfange sich auf einem Markt gegenüberwogen, wie er durch die Warenbörse repräsentiert wird, ist dem Handel die Möglichkeit gegeben, die Preisbildung einheitlich zu regulieren und sich über die Marktlage schnell und zuverlässig zu informieren.

Von der Leitung der Warenbörse aus ist alles geschehen, um den Warenverkehr trotz des Zwanges der wirtschaftlichen Entwicklung weiter zu leben und in geordneten Bahnen zu helfen. Vom Handel und seinen Vertretern selbst kann jedoch noch viel dazu getan werden, die Warenbörse den jeweiligen Markverhältnissen anzupassen und durch Anpreisung und aktives Interesse auf die neue Organisation beizutragen einzuführen. In der Warenbörse ist dem Handel ein Mittel in die Hand gegeben, der Öffentlichkeit zu beweisen, daß er auch in Zeiten der Not und der Warenknappheit eine volkswirtschaftliche Unentbehrlichkeit besitzt.

An alle Handelsfirmen ergeht daher der Ruf, die Treffpunkte regelmäßig zu besuchen, und in ihren Verblenden dahin zu wirken, daß die Warenbörse von allen Branchen in Anspruch genommen wird.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 9. Febr. (Eig. Drabth.) Auch bei Beginn der neuen Geschäftswache war der Verkehr nicht sonderlich groß und die Stimmung uneinheitlich. Zu größeren Umsätzen kam es in den Aktien von Canada Pacific, die erheblich anzogen. Größere Beachtung trat für Kolonialaktien ein. Ferner lagen Deutsches Erdöl und Österreichische Petroleumgesellschaft fest. In Deutsch-Überssee-Elektrische trat Kaufstut hervor, welche um 17% anzogen. Schantungbahn

erfahren eine Steigerung von 14%. Fest lagen ferner Baltische und Lombardien waren gut behauptet. Lloyd und Hapag waren abgeschwächt. Durch regere Aufnahmehaltung fielen von chemischen Aktien Badische Anilin auf, welche 10% anzogen. Höher gesucht blieben Blei und Silber Brantock. Montanwerte blieben ziemlich ruhig. Deutsch-Luxemburg 6% höher, während Phönix, Oberdorf und Mannesmann sich mäßig abgeschwächten. Adlerwerke Kleyer stiegen 10%. Benz waren fest 309-307. Deutsches Petroleum blieb höher gesucht. Mexikanische Werte bewegten wieder starker Nachfrage. 3% Mexikaner waren 15% höher 4% ungarisch 14% schwächer. Für Staatsanleihen und Obligationen herrschte weitere Konfiskation. Kassaindustriepapiere hatten bei ruhigerem Geschäft fast durchweg feste Tendenz. Privatdiskont 4%.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 9. Febr. (Drabth.) Die Börse war bezüglich der Anleihefrage beruhigter, da man an eine ausnahmslos Lösung hoffen zu können glaubt. Die Tendenz war fest unter Vermeidung von Valutapapieren ausländische Zahlungsmittel waren wegen einer möglichen internationalen Regelung der Valutakrisis eher schwächer. Canada-Aktien stiegen um 20% auf 1850, weil angeblich die deutschen Stücke namentlich in Amerika verwendbar sind. Kolonialaktien waren größtenteils teilweise beträchtlich höher, so besonders Deutsche Kolonialaktien, Neu-Guinea und Otavi. Lebhafteres Interesse bestand für Kali-Aktien, von denen Westergeln 47% Kali Aschersleben 24% und Deutsche Kali 16% gewannen. Eine bemerkenswerte Besserung erfuhren Steuerrömann um mehr als 100% auf 1250. Am Montanaktienmarkt waren teilweise Besserungen bis zu 26% zu verzeichnen; jedoch waren Phönix um 5% abgeschwächt. Fachwerte waren meist höher bis um 10%. Deutsch-Überssee-Elektrische 45% höher. Das Geschäft bewachte sich im späteren Verlaufe meist in ruhigeren Bahnen. Deutsche Anleihen waren behauptet, ausländische fest, besonders Mexikaner die bis um 10% gewannen. Ungarische Anleihen waren gebessert.

Kurs der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.		Bank- und Industriepapiere.	
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110

Bank- und Industriepapiere.		Bank- und Industriepapiere.	
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110

Kurs der Berliner Börse.		Kurs der Berliner Börse.	
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110

Bank- und Industriepapiere.		Bank- und Industriepapiere.	
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110

Frankfurter Notenmarkt.		Frankfurter Notenmarkt.	
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110
10% Reichsbank 1914	110	10% Reichsbank 1914	110

Frankfurt, 9. Febr. (Eig. Drabth.) Notenmarkt. Amerikanische Noten 104,45-104,35, belgische 218,50-221,50, dänische 1207,50-1206,50, englische 346,65-347,35, französische 205,25-206,75, holländische 307,50-306,50, italienische 329,50 bis 330,50, österreichische, abgestempelte, 26,09-27,10, österr.

ungarische, alte, 36,00-37,10, rumänische 137,25-137,75, spanische 1608,50-1701,50, schweizerische 1704,50-1727,50, tschechoslowakische 87,75-87,25.

Frankfurter Devisenmarkt vom 9. Februar.

Währung	Gold	Brief	Währung	Gold	Brief
Antwerpen	774,25	775,75	Norwegen	1745,25	1751,75
Holland	330,00	330,00	Schweden	—	—
London	345,15	348,50	Helsingfors	—	—
Paris	745,25	748,75	New York	191,90	194,70
Schweiz	1717,25	1720,75	Wien alte	37,95	38,05
Spanien	1743,15	1746,75	Osterr. Reich	27,29	27,30
Lissabon	854,50	857,50	Budapest	31,91	36,05
Dänemark	1323,93	1326,50	Prag	—	63,90

Antliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für antliche Auszahlungen	Miniparität	Kurs (18. Sept.)	7. Februar		9. Februar	
			Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam-Rotterdam	133,75	1100	3048	3054	3071	3078
Brüssel-Antwerpen	—	—	719,35	721,70	734,30	736,70
Christiansburg	112,50	709,25	1705,25	1711,74	1748,25	1751,75
Kopenhagen	112,50	609,25	1471,50	1473,50	1515,50	1521,50
Stockholm	112,50	729,25	1872	1877	1925	1927
Helsinki	—	—	141,35	142,00	149,40	149,60
London	—	—	532	533	534,50	535,50
New York	—	—	341,35	343,25	349,65	350,25
Paris	—	—	102,90	103,10	109,65	109,85
Wien alte	—	—	693,80	693,20	709,20	710,70
Schweiz	—	—	511	512,25	517,75	519,25
Spanien	—	—	532,51	532,25	531,75	531,75
Wien neue	—	—	37,05	37,11	37,99	38,06
Wien abgibt.	—	—	37,05	37,47	37,60	37,72
Prag	—	—	71	72,05	89,85	91,15
Budapest	—	—	33	36	33,54	34,71
Bulgarien	—	—	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—	—	—

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 9. Februar. (Drabth.) Am Produktenmarkt haben die Preissteigerungen für Haier unter Klufen der Mühlen und der Kommoden ihren weiteren Fortgang. Für Hälftenrichte erhielt sich die feste Tendenz bei andauernder Nachfrage für 3-ster Sorten. Auch für Peluschen zeigte sich feste Haltung. Für Lupinen bestand Nachfrage. In Serocella war das Geschäft ruhig bei mäßigem Angebot. Heu und Stroh war andauernd begehrt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Sondernotierung mehr für Heimkehrerkurse.

Berlin, 9. Febr. (Drabth.) Laut Mitteilung der Zweigstelle der General-Kriegskasse werden besondere Heimkehrerkurse für die an der Berliner Börse notierten Noten nicht mehr festgesetzt. Diese Noten können vielmehr von den Banken zu dem zuletzt bekannt gegebenen Kurse der Berliner Börse, für Rechnung der Zweigstelle der General-Kriegskasse eingelöst werden.

Zur Gestaltung des Kapitalertragssteuergesetzes.

Aus Berlin wird gemeldet, daß nach den Beschlüssen des Zehnten Ausschusses der Nationalversammlung über die Kapitalertragssteuer ab 1. April 1920 oder später fällige Kapitalerträge auch dann schon steuerpflichtig sein sollen, wenn sie bereits vor dem 1. April 1920 ausgezahlt sind. Bei allen Zahlungen vor dem 1. April 1920 oder später fällig werdenden Kapitalerträgen, die schon im Februar oder März 1920 erfolgen, gleichviel ob es sich um Anleiheausgaben oder sonstige Kapitalerträge handelt, sollen nach einer offiziellen Mitteilung der Schuldner zu Vermeidung der persönlichen Haftung 10% einbehalten und spätestens innerhalb eines Monats nach dem 1. April an die Steuerbehörde abgeführt werden. Durch vorzeitige Zahlung kann sich hiernach niemand der Steuer entziehen.

Zusammenbruch eines Wiener Spekulanten.

Berlin, 9. Febr. (Eig. Drabth.) Wie uns aus Wien telegraphiert wird, ist das Börsenkonto Altman zusammengebrochen. Die Verbindlichkeiten werden auf 30 Mill. Kr. geschätzt. Der Zusammenbruch weiterer Börsenkonten ist wahrscheinlich.

Berlin, 9. Febr. (Eig. Drabth.) Der Reichsanleiher Schutzverband in Leipzig wendet sich in einer Eingabe an die Reichsregierung und Nationalversammlung auf schärfste gegen das Kapitalertragssteuergesetz, insbesondere gegen die Besteuerung der Kriegsanleihezinsen.

Berlin, 9. Febr. (Eig. Drabth.) Die Hannoversche Bank schlägt eine Kapitalerhöhung um 18 Mill. M auf 54 Mill. M vor.

Düsseldorf, 9. Febr. (Eig. Drabth.) Der Kupferblechverband in Kassel hat mit Wirkung ab 16. Februar seine Preise für Kupferbleche um 172 M auf 477 M pro 100 kg heraufgesetzt. Die letzte Preisänderung war am 27. Januar um 100 M auf 450 M.

Düsseldorf, 9. Febr. (Eig. Drabth.) Das deutsche Hufnägelsyndikat hat seine Preise für Hufnägel ab 3. Februar um 300% auf 850-900% Zuschlag je nach Nügel erhöht. Die letzte Preisänderung war am 12. Dezember um 200-225% auf 550-600%.

Fachliteratur.

Ein Kommentar zum Gesetz über die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs nebst Ausführungsbestimmungen ist, wie bereits kurz mitgeteilt, im Verlag der Hofbuchhandlung Friedrich Gutsch, Karlsruhe, erschienen. Der Verfasser des Kommentars, Rechtsanwalt Dr. Homberger ist Spezialist auf dem Gebiete des Steuerrechts. Sein Werk behandelt das Gesetz in großer Ausführlichkeit, so daß sich seine Anschaffung für alle Kreise, die etwas tiefer in die Gesetzesmaterie eindringen müssen, wie Finanzpolitiker, Steuer- und Bankbeamte, Bücherrevisoren und Leiter von Privatfirmen unbedingt empfiehlt. Die Berücksichtigung der einschlägigen Literatur ist sorgfältig erfolgt. Besonders wertvoll wird aber der Kommentar dadurch, daß es die wichtigen Fragen aus dem Bilanzrecht heranzieht und mitbehandelt. Das Gesetz selbst ist beizubehalten, da es die Vermögenszuwachs der Einzelpersonen, da aber Vermögen und Einkommen für Einzelpersonen wie Gesellschaften in starker Wechselwirkung stehen, werden es alle Einzelunternehmer betreffen, bei 3 des Gesetzes und an anderen Stellen Ausführungen zu finden, die bei der heutigen Wirrnis der Geld- und Sachbewertung sich über Umstellungskonto, Rücklagen für unproduktive Lohnausgaben, Entwertung des Geschäftsbetriebs und das Recht der Abschreibungen aussprechen. Hierdurch wird der Kommentar ein akzeptabler fachkundiger Führer für die derzeitige und zukünftige Steuererklärungen.

Betriebsratengesetz nebst Wahlordnung. Erläuterte Ausgabe von G. Schneider. Sachverh. Mitt. der Nat.-Ver. Industrie-Verlag Spach u. Lindt, Berlin C 2. Dieses Büchlein (Preis 4,50 M) von dem Berichterstatter des Ausschusses für das Betriebsratengesetz enthält zu jedem § erklärende Erläuterungen, die das Werk zu einem wertvollen Führer durch das neue Gesetz machen.

Richtlinien zur Luxussteuer, Inseratensteuer und Hotelsteuer. Preis 65 Pf. Verlag G. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

